

DKjunior/NZjunior-Wettbewerb Sitten und Bräuche im Lande unserer Ahnen

In jedem Land gibt es unterschiedliche Sitten und Bräuche, die an Feste oder andere Ereignisse gebunden sind. So gibt es auch in Deutschland, im Lande unserer Ahnen, verschiedene derartige Gewohnheiten. Viele Sitten und Bräuche haben die Ungarndeutschen aus ihrer Urheimat mit nach Ungarn gebracht und einige davon sorgfältig bewahrt und an ihre Nachkommen weitergegeben.

Sehr viele von euch sind schon ein- oder mehrere Male zu Verwandten- oder anderen Besuchen in Deutschland gewesen und haben mitunter selbst erleben können, wie man dort mit Sitten und Bräuchen umgeht. Andererseits kommen des öfteren Gäste aus Deutschland nach Ungarn, die u.a. auch von solchen Ereignissen berichten.

Im diesjährigen Wettbewerb heißt es nun, die in Deutschland noch lebenden Sitten und Bräuche vorzustellen und zu beschreiben. Dabei könnt ihr auch eine Verbindung zu ungarndeutschen Sitten und Bräuchen herstellen. Helfen bei eurer Arbeit können euch auch einschlägige Bücher und Broschüren. Illustriert euren Bericht (nach Möglichkeit per E-mail eingesandt) mit Fotos (nur Originale oder per E-mail im JPG-Format) oder Zeichnungen.

Viel Spaß beim Nachforschen und Schreiben.

Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur veröffentlicht, sondern auch mit Sachpreisen belohnt. Gebt unbedingt Namen, Alter, Adresse oder Schule an!

Einsendeschluß: 31. Mai 2006

Altersgrenze: 16 Jahre

Kennwort: Sitten

Adresse: DKjunior 1062 Budapest, Lendvay u. 22

E-Mail: neueztg@hu.inter.net

Was man aus einem Ei zeichnen kann

Ein Ei ist
dieses hier,



mach daraus
'ne Ente dir.



Dies' Gesicht
recht fröhlich
scheint,



während dieses
weint.

Dieses ist ein
Osterhas',



und 'ne
Gackel-
henn' ist
das.



Lach mit!

In der Physikstunde erklärt der Lehrer:

„Hier habe ich eine Waage. Hier ist ein Stück Eisen, ein Kilo schwer. Hier sind nun Federn, auch ein Kilo schwer.“

Dann will er wissen:

„Was ist nun schwerer?“

„Das Eisen!“ schreien zwei- unddreißig Kinder.

„Ihr könnt sehen, daß beides gleich schwer ist. Ein Kilogramm Eisen und ein Kilogramm Federn.“

„Quatsch!“ sagt Michael.

„Stellen Sie sich einmal auf die Straße. Dann werfe ich Ihnen aus dem 4. Stock ein Kilo Eisen und dann ein Kilo Federn auf den Kopf. Werden Sie dann immer noch behaupten, daß beides gleich schwer ist?“

Der Sohn fragt seinen Vater:

„Wer ist meistens klüger – die Väter oder die Söhne?“

„Natürlich die Väter.“

„Und wer hat die Relativitätstheorie erfunden?“

„Albert Einstein.“

„So“, gibt der Sohn zu bedenken, „und warum hat sie dann nicht Einsteins Vater erfunden?“

Paulchen droht auf dem Spaziergang seiner hübschen Mutter:

„Wenn du mir kein Eis kaufst, werde ich vor jedem Oma zu dir sagen!“

NZjunior

Redakteurin:

Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22

H-1062

Telefon: 302 67 84

302 68 77

E-Mail:

neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet:

www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Auf dem Flughafen Seite 2

Die Geschichte vom wilden Jäger Seite 3

Das Hochzeitskreuz

im Wolfgangsee Seite 4

Die 13 hat uns Glück gebracht Seite 5

Über 120 Plakate beim großen Wettbewerb!



Stolz zeigt Adam Schmiedmayer seine Urkunde



1. Platz für Faschingsplakat-Schülerinnen aus Fünfkirchen

Bunte, grinsende Clowns, jubelnde Fußballstars und mutige Siedler mit ihren Ulmer Schachteln schneiten in den vergangenen Wochen in unsere Redaktion hinein. Aus allen Teilen des Landes beteiligten sich Schulen am Plakatwettbewerb von NZjunior und der ifa-Kulturassistentin im Haus der Ungarndeutschen. Die Schüler in den Altersgruppen bis zur 5. und dann ab der 6. Klasse hatten die Qual der Wahl zwischen den Themen „Die Welt zu Gast bei Freunden – Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland“, „Faschingszeit – Die Narren sind los“ und „Ulmer Schachteln – Ansiedlung der Deutschen in Ungarn“, welches bei den Einsendungen leider etwas zu kurz gekommen war. Bei über 120 Plakaten fiel es auch der Jury nicht leicht, die besten zu küren, aber nach langen Diskussionen konnten sich die Juroren auf eine Reihenfolge einigen, so daß am vergangenen Freitag die große Preisverleihung im Haus der Ungarndeutschen in Budapest stattfinden konnte.

Doch zunächst mußten sich die Schüler noch etwas gedulden, denn vor der Siegerehrung gab es noch ein kleines Rah-

menprogramm. Eröffnet wurde dies von der 6. Klasse der Grundschule „Blanka Teleki“ aus dem XI. Budapester Bezirk mit dem Theaterstück „An allem ist die Katze schuld“. Gekonnt präsentierten die Kinder das eingebaute Stück und sorgten so für die heitere Grundstimmung, die sich über den gesamten Nachmittag fortsetzte. Dem ausgiebigen Applaus für die Darsteller folgten drei Gedichtvorträge – jedes der drei Themen des Wettbewerbs wurde dabei abgedeckt. Daß die Nachwuchsmaler nicht nur über künstlerische Begabung verfügen, bewiesen sie dann im virtuellen Quiz (*den ersten Teil findet ihr auf Seite 6!*)



Das Theaterstück sorgte für heitere Grundstimmung

und richtige Antworten lohnten sich, denn dafür gab es bare Schokoladeneuros.

Als *Johann Schuth*, Chefredakteur der NZ, die Plakatausstellung offiziell eröffnete und das Engagement der Kinder lobte, ging es dann endlich an die Preisverleihung. Neben Fußballen, Plüschtieren, Matchbox-Autos, Puzzles und verschiedenen Büchern für die jeweils ersten Drei wurden auch zahlreiche Sonderpreise vergeben, denn es gab eine lange Sponsorenliste: Das ifa – Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, die LdU, GJU, BUSCH, der VUDAK und das Infozentrum im HdU hatten sich allesamt bereiterklärt, Preise zu spendieren. Die Gewinner (*die Gewinnerliste auf Seite 7*) und andere Teilnehmer dürfen sich zusätzlich noch über die Veröffentlichung ihrer Werke im NZjunior und DKjunior freuen. Dementsprechend war auch NZjunior-Redakteurin *Beate Dohndorf* zufrieden und lobte Vielfalt, Kreativität und die unterschiedlichen Bearbeitungsweisen der drei Themen. Soviel Engagement läßt auf weitere rege Teilnahme an unseren Wettbewerben hoffen.

Michael Schaich

Quiz zu Themen des Plakatwettbewerbs (1)

1. Wie heißt das WM-Maskottchen?

- a) Leo
- b) Galileo
- c) Kaiser Franz
- d) Goleo VI

2. Karneval ist das Fest vor...

- a) der Fastenzeit
- b) Christi Himmelfahrt
- c) Sankt Martin
- d) Allerheiligen

3. Wann wurden viele Deutsche in Ungarn angesiedelt?

- a) im Altertum
- b) nach Christi Geburt
- c) im 17./18. Jahrhundert
- d) nach dem 2. Weltkrieg

4. Das WM-Motto lautet: Die Welt zu Gast bei...

- a) Deutschland
- b) Freunden
- c) uns
- d) König Fußball

5. Ein anderes Wort für Karneval ist...

- a) Fastnacht
- b) Fasching
- c) Rosenmontag
- d) Kölle Alaaf

6. Woher kamen die Deutschen u.a.?

- a) Schwabenland
- b) Ostsee
- c) Thüringen
- d) Preußen

7. Wie oft stand Ungarn in einem WM-Finale?

- a) nie
- b) einmal
- c) zweimal
- d) dreimal

8. Eine echte Karnevalshochburg ist...

- a) Budapest
- b) Rom
- c) Rio de Janeiro
- d) Santiago de Chile

13. Wie viele Teams sind bei der WM am Start?

- a) 16
- b) 32
- c) 64
- d) 36

14. In Venedig trägt man zum Fasching weiße...

- a) Schuhe
- b) Zähne
- c) Masken
- d) Tauben

15. Was erhielten die Deutschen bei der Ansiedlung von den ungarischen Gutsherren?

- a) Ackerland
- b) ein Mittagessen
- c) neue Kleider
- d) ein neues Auto



9. Wer half bei der Ansiedlung der Deutschen in Ungarn?

- a) Kaiserin Maria Theresia
- b) König Matthias
- c) Alexander der Große
- d) Otto von Habsburg

10. Wie heißt der Teamchef der deutschen Mannschaft?

- a) Jürgen Klinsmann
- b) Rudi Völler
- c) Berti Vogts
- d) Lothar Matthäus

11. Die Karnevalszeit beginnt in Ungarn am...

- a) Dreikönigstag
- b) Dreigespanntag
- c) Dreiradtag
- d) Dreifaltigkeitstag

12. Wie kamen die Deutschen nach Ungarn?

- a) zu Fuß
- b) mit Autos
- c) mit Flugzeugen
- d) mit Schiffen

16. Wie oft wurde Deutschland bisher Weltmeister?

- a) noch nie
- b) dreimal
- c) fünfmal
- d) viermal

17. Kein Fasching ohne...

- a) Narren
- b) Knarren
- c) Karren
- d) Samba

18. Wo leben heute viele Ungarndeutsche?

- a) in Miskolc
- b) in Debrecen
- c) in Pécs
- d) in Siófok

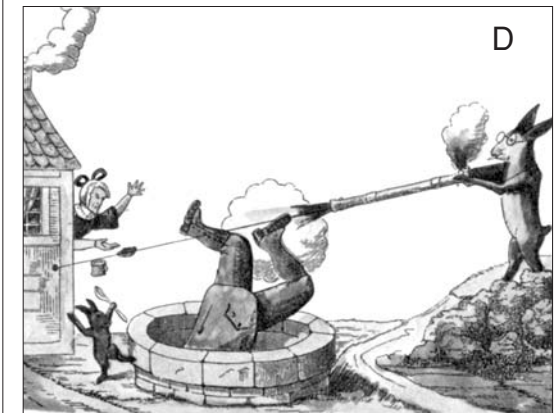
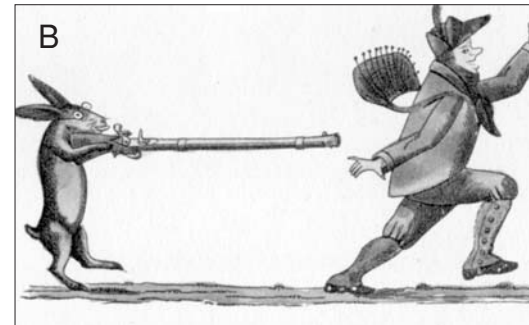
19. Wie nennt man den besten Torschützen des Turniers?

- a) Torschützenbaron
- b) Torschützenkaiser
- c) Torschützenkönig
- d) Königstorschütze

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Heinrich Hoffmann

Die Geschichte vom wilden Jäger



1. Es zog der wilde Jägersmann sein grasgrün neues Röcklein an; nahm Ranzen, Pulverhorn und Flint und lief hinaus ins Feld geschwind.

2. Die Brille hat das Häschen jetzt sich selbst auf seine Nas gesetzt; und schießen will's aus dem Gewehr. der Jäger aber fürcht' sich sehr. Er läuft davon und springt und schreit: „Zu Hilf, ihr Leut! Zu Hilf, ihr Leut!“

3. Und als der Jäger schnarcht und schlief, der Has ganz heimlich zu ihm lief und nahm die Flint und auch die Brill und schlich davon ganz leis und still.

4. Da kommt der wilde Jägersmann zuletzt beim tiefen Brunnen an. Er springt hinein. Die Not war groß; es schießt der Has die Flinte los.

5. Jetzt schien die Sonne gar zu sehr, da ward ihm das Gewehr zu schwer. Er legte sich ins grüne Gras; das alles sah der kleine Has.

6. Er trug die Brille auf der Nas und wollte schießen tot den Has. Das Häschen sitzt im Blätterhaus und lacht den wilden Jäger aus.

7. Des Jägers Frau am Fenster saß und trank aus ihrer Kaffeetass'. Die schoß das Häschen ganz entzwei; Da rief die Frau: „O wei! O wei!“ Doch bei dem Brunnchen heimlich saß des Häschens Kind, der kleine Has. Der hockte da im grünen Gras; dem floß der Kaffee auf die Nas. Er schrie: „Wer hat mich da verbrannt?“ und hielt den Löffel in der Hand.

Lest den Text der Bildgeschichte gemeinsam. Klärt dabei gleich unbekannte Wörter wie Röcklein, Ranzen, Pulverhorn, Flinte, Blätterhaus usw.

Die einzelnen Strophen sind durcheinandergelassen. Ordnet sie der Reihenfolge nach! Die Bilder helfen euch dabei. Zu den Bildern A, B und D gehören jeweils zwei Strophen, zu C nur eine. Die erste und letzte Strophe stehen am richtigen Platz.

Erzählt den Inhalt der Geschichte mit eigenen Worten nach!

Lösung: 1, 6, 5, 3, 2, 4, 7

Das Hochzeitskreuz im Wolfgangsee

Nacherzählt von Gretl Voelter

In alten Zeiten stand an den Ufern des Wolfgangsees das stattliche Anwesen der Witwe Marthe. Die Leute munkelten so allerlei – die Marthe stehe mit dem Bösen im Bunde, und es gehe bei ihr nicht mit rechten Dingen zu.

Die Frau hatte ihren schlechten Ruf wohl verdient. Sie war auch ein gefährlich böses Weib, das alle Menschen verachtete und haßte und ihnen, wo sie nur konnte, Schaden zufügte. Trotz ihres Reichtums wurde die Witwe gemieden und gefürchtet, und nur ihre sanfte, schöne Tochter Käthe hing in kindlicher Liebe an ihrer Mutter.

Ein eiskalter Winter war wieder in das Land gezogen. Er hatte die Berge in weiße Schneemäntel gehüllt und den See mit blaugrünem Eis bedeckt, unter dem die Wasser manchmal dumpf gurgelten und grollten. Die Bäume trugen hohe Schneehauben, und bei dem leisesten Windhauch stäubten die Flocken wie luftige Schleier zur Erde nieder.

Mutter und Tochter saßen in der warmen, holzgetäfelten Stube und nähten und spannen noch voll Eifer, denn in wenigen Tagen sollte Käthes Hochzeit sein. Der angesehene Junker Hans Stollhammer aus St. Gilgen hatte um die Hand des schönen Mädchens angehalten. Seine Liebe mußte wahrhaftig groß sein, wenn er den Mut aufbrachte, eine so bekannt böse Frau als Schwiegermutter in Kauf zu nehmen. Auch von dem Bräutigam wurden die Vorbereitungen zur Hochzeit eifrig betrieben. Seine Boten ritten über Land, um alle Verwandten und Freunde zu dem Fest zu laden.

Da brach in der Nacht vor der Hochzeit in einer Scheune Frau Marthes ein Brand aus, der sich mit Windeseile ausbreitete und in kurzer Zeit Haus und Stall in Schutt und Asche legte.

Schadenfroh waren die Nachbarn herbeigeeilt, und keiner

rührte einen Finger, um der verhaßten Frau zu helfen. „Ja“, meinte der Schulze, „unrecht Gut gedeihet nicht, wer weiß, wo sie ihren ganzen Reichtum her hatte!“ Und der Müller lachte höhnisch: „Das wird wohl der Satan gewesen sein, der Abrechnung mit diesem Teufelsbraten gehalten hat!“ Jeder wußte etwas Böses von Marthe zu erzählen, bis sie auf einmal selbst mit versengtem Haar und rußverschmiertem Gesicht auf den rauchenden Trümmern ihres Hauses erschien.

Stolz richtete sie sich auf, swandte ihren zornigen Blick gegen den Himmel und stieß schreckliche Verwünschungen und Flüche aus, daß sich die Leute bekreuzigten und entsetzt davonliefen.

Die Verwandten, welche tags zuvor gekommen waren, versuchten, die Rasende zu beruhigen und von ihren gotteslästerlichen Reden abzuhalten, die mit letzter Kraft erschöpft ausrief: „Da all mein Hab und Gut ein Raub der Flammen wurde, und ich kein Fleckchen Erde mehr besitze, auf dem ich meine Tochter das Hochzeitsfest ausrichten könnte, so soll die Eisdecke des Wolfgangsee unser Ballsaal sein!“

Trotz der Einwände Käthes und der Verwandten traf sie nun die notwendigen Vorbereitungen für das Fest auf dem spiegelglatten Eis.

Als Junker Stollhammer kam, stand er voll Schrecken vor der rauchenden Ruine des schönen Anwesens. Er beschwor seine zukünftige Schwiegermutter, die Hochzeit zu verschieben, doch Frau Marthe war nicht zu überreden, und so begann der Ball.

An den felsigen Ufern hatten die Musikanten, die in ihren bunten Trachten aus Golling herübergekommen waren, Aufstellung genommen. Sie spielten lustige Tänze und Reigen, und die Paare wirbelten und glitten über die spiegelnde Eisdecke. Die älteren Leute saßen an der reichgedeckten Tafel, die Marthe in aller Eile errichtet hatte.

Auf dem ungewöhnlichen Fest-



Die 13 hat uns Glück gebracht!

Wir Achtkläßler warten immer sehr aufgeregt auf die Möglichkeit, daß wir mit Hilfe unserer Deutschlehrer Gastgeber des Abends sein dürfen. An diesem Abend war die Spannung noch höher als sonst, weil wir immer an die Zauberzahl 13 dachten. Ja, das war der 13. Kinderschwabensball der Parkstraßen-Grundschule in Mohatsch!

Die Schüler haben in verschiedenen Fachzirkeln und in den Deutschstunden auch in diesem Jahr viel gelernt, und von diesem Gelernten haben wir ein buntes Programm zusammengestellt.

Der *Fachzirkel für Kinderspiele* hat mit einem *Winterspiel* begonnen. Es gab auch viele *Überraschungen*. Die *erste Überraschung* waren die Kinder aus dem Park-Kindergarten. Der deutsche Chor hat wie immer schöne Volkslieder gesungen. Es ist schön, daß die Kinder im *Heimatkunde-Fachzirkel* noch in der Mundart sprechen, so haben wir von ihnen schöne *Mundartgeschichten* gehört.

Aufgetreten sind auch zwei *Tanzgruppen*. In der einen haben Schüler der 5. und 6. Klasse *Kindertänze* aufgeführt. In der anderen tanzten nur Siebtkläßler, fast die ganze Klasse. Das ist schön! Von ihnen haben wir sogar zwei Tänze gesehen: eine *Polka-Walzer-Zusammenstellung* und die lustige *Sternpolka*. Den Tänzern haben sich auch die Schüler aus der Grundschule Bar angeschlossen. Das war nämlich unsere *zweite Überraschung*. Sie gehören seit September zu der Park-Schule.

Eine Schülerin hat ein schönes *Gedicht* vorgetragen. Mit diesem Gedicht hat sie beim Landes-Rezitationswettbewerb in Budapest gewonnen. Wir gratulieren ihr! Schüler aus der 2. und 3. Klasse haben *Kinderlieder* gesungen und gespielt. Ein kleiner Musikant aus der 1. Klasse hat sehr geschickt auf seiner Ziehharmonika gespielt.

Für die *dritte Überraschung* haben die Achtkläßler gesorgt. Manche von ihnen haben *lustige Geschichten* vorgetragen, eine Schülerin und ein Schüler haben *Volkslieder* gesungen, aber das schönste war, daß die ganze Klasse gemeinsam das Lied „Ein bißchen Friede....“ gesungen hat, sogar die Begleitung, d.h. Gitarre und Keyboard, haben sie selbst gemacht.

Wie jedes Jahr hat die Direktorin der Schule auch diesmal mehrere Urkunden Schülern der 8. Klasse, die an Wettbewerben und Kulturprogrammen regelmäßig teilgenommen haben, verliehen.

Hier möchten wir unseren Deutschlehrerinnen, unserer Klassenleiterin und der Schulleitung ein Dankeschön sagen, daß sie uns vorbereitet und geholfen haben, diesen Abend so schön zu gestalten.

Nach diesen schönen Momenten sind alle Schüler und Lehrer, die im Programm mitgemacht haben, auf die Bühne gekommen und haben ein gemeinsames Lied gesungen. Auch das ist Tradition geworden.

Anschließend ging es mit einem lustigen Ball weiter. Für die Musik sorgte die Kapelle Karawanka.

Das war ein schöner Abend! Die Aufregung und die 13 hatten ihre Wirkung!

Noémi Csery, Roland Tóth

platz herrschte schon lautes Leben und ausgelassene Fröhlichkeit. Einzig und allein Käthe, die doch der Mittelpunkt sein sollte, war traurig. Der blassen Braut saß der ausgestandene Schrecken der Brandnacht noch immer in den Gliedern, und ihr Bräutigam hielt sich mit ihr, abseits der lauten Mengen, in der Nähe des Ufers auf. Bange Ahnungen erfüllten die Herzen der beiden jungen Leute.

„Als meine Mutter auf den Trümmern ihres Hauses die entsetzlichen Verwüstungen ausstieß“, sagte Käthe, „schien es mir, als ob aus der Eisdecke des Sees eine schwarze Gestalt emporgetaucht sei, die drohend ihre Hand gegen sie erhob.“

Kaum hatte das Mädchen diesen Satz beendet, als es unter seinen Füßen zu knistern und zu gurgeln begann. Geistesgegenwärtig hatte Hans Stollhammer durch einen kühnen Sprung das Ufer erreicht und Käthe mit sich gerissen. Da erschütterte plötzlich ein furchtbares Krachen die Luft, das Eis klaffte weit auseinander, und unter donnerähnlichem Grollen versanken Marthe und mit ihr all die fröhlichen Hochzeitsgäste in dem kalten Wasser des Wolfgangsees.

Hilflos und totenblaß mußte das gerettete Paar den furchtbaren Schauspiel zusehen, während aus der Tiefe des dunklen Wassers die schaurigen Worte heraufschallten: „Das Maß deiner Sünden war voll!“

Nach diesem Unglück wurde das arme Mädchen schwer krank und erholte sich nur langsam. Erst als sich die erregten Gemüter etwas beruhigt hatten, hielten Hans und Käthe Hochzeit, aber diesmal in der Kirche des heiligen Ägidius in St. Gilgen.

Zum Gedenken an das unheimliche Ereignis, das so vielen Menschen das Leben gekostet hatte, und zum Dank für seine und seiner Gattin Rettung ließ der Junker an der Unglücksstätte ein Kreuz im See errichten, das die Leute das Hochzeitskreuz nannten.

Auf dem Flughafen

Sandra und Thomas fahren heute nachmittag mit der Mutti auf den Flughafen. Sie wollen Vati abholen. Er war in Deutschland und kommt heute mit dem Flugzeug aus Berlin nach Hause.

„Oh, das ist toll!“ sagt Sandra. „Ich bin noch nie auf einem Flughafen gewesen!“

„Wir fahren etwas früher los“, sagt die Mutti. „Dann haben wir noch Zeit und können uns auf dem Flughafen etwas umsehen.“

In der Wartehalle des Flughafens setzen sie sich in bequeme Sessel hinter große Fenster. So können sie den ganzen Flughafen überblicken.

Gerade startet ein großes Flugzeug. Gleich danach landet ein kleineres Flugzeug. Die Kinder interessieren sich am meisten für den Hubschrauber. Er steht am Boden. Seine Flügel surren. Er ist wie eine wütende Fliege. Bald wird auch er abheben.

Da hören sie eine Stimme aus dem Lautsprecher:

„Das Flugzeug aus Berlin ist soeben gelandet!“ Sie sehen, wie das Flugzeug über die Landebahn rollt. Auf der Rollbahn steht ein Mann, der Zeichen mit dem Arm gibt. Er weist das Flugzeug auf den richtigen Platz.

Jetzt kommen die Leute aus dem Flugzeug. „Sieh nur“, sagt Thomas, „da kommt Vati die Treppe herunter!“ Er geht mit den anderen Fluggästen zum Bus, der sie zum Flughafengebäude bringt.

„Wie lange es dauert, bis Vati kommt“, sagen die Kinder ungeduldig.

„Er muß erst seinen Koffer holen und seinen Paß bei der Kontrolle zeigen“, erklärt Mutti.

„Oh, da kommt er ja!“ rufen die



Kinder plötzlich. Sie laufen ihm entgegen. „Vati! Vati!“ rufen sie. Und danach lachen sie und umarmen sich.

Nun ist auch Mutti hinzugekommen. „Wie war der Flug?“ fragt sie. „Hast du uns auch etwas mitgebracht?“ wollen die Kinder wissen.

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter.

2. Antwortet auf die Fragen!

- Warum fahren Sandra, Thomas und Mutti zum Flughafen?
- Wohin setzen sie sich?
- Was sehen sie?
- Was sagt die Stimme im Lautsprecher?
- Was macht der Mann auf der Rollbahn?
- Warum dauert es lange, bis Vati kommt?
- Was fragt die Mutti und was fragen die Kinder?

3. Wart ihr schon auf einem Flughafen? Erzählt, was ihr gesehen habt!

Gewinner und Sonderpreise

Faschingszeit – die Narren sind los!

I. Kategorie – bis 5. Klasse

1. *Nóra Hosszú, Roberta Papp, Kata Rózsa, Júlia Hegyi, Líza Koch* 5.b Innerstädtische Schule Fünfkirchen

2. *Noémi Kajos* 4. Klasse Kosztolányi-Grundschule Petschwar

3. *Barbara Koncz* 5. Klasse Jókai-Grundschule Kocsord

II. Kategorie ab 6. Klasse

1. *Anita Szöllősy*, 6a Dózsa-Grundschule Wesprim

2. *Georgina Németh, Viktoria Juhász*, 7a Dózsa-Grundschule Wesprim

3. *Alíz Ulbrecht, Noémi Rédl, Eszter Újhegyi-Kiss*, 6a Dózsa-Grundschule Wesprim

Die Welt zu Gast bei Freunden – Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland

I. Kategorie

1. *Adam Schmiedmayer*, 5.c Botev-Grundschule Wesprim

2. *Barbara Koncz, Mónika Vilicsku* 5. Klasse Jókai-Grundschule Kocsord

3. *Bence Szabó, Erik Egresits, Márton Varga* 4. Klasse Hunyadi-Grundschule Ödenburg

II. Kategorie

1. *Kristóf Lovasi* 6.a Dózsa-Grundschule Wesprim

2. *Réka Szabó* 6. Klasse Grundschule Inselneudorf

3. *József Makarota, Ferenc Kajari, Erik Koszás* 7.a Dózsa-Grundschule Wesprim

Ulmer Schachteln – Ansiedlung der Deutschen in Ungarn

1. *Alexandra Kozma, Petra Szabó* 10. Klasse Bródy-Gymnasium Ajka

2. *Gabriella Tóth* 8. Klasse Paneuropa-Grundschule Budapest, 23. Bezirk

3. 5. Klasse Erste Altofner Grundschule Budapest

SONDERPREISE

Álmos Varga Nagy, Mátyás Horváth 9 Jahre Budapest

4. Klasse Brennberg

Réka Batai 4. Kl. Petschwar

Laura Bursits 3. Kl. Werischwar

Mónika Zsolnai, Rebeka Keppler, Nikoletta Hippler 3. Kl. Werischwar

Dorottya Pethő, Fanni Somfai 4. Klasse Ödenburg Brennberg 2.-4. Klasse

